Konjunkturanalyse

Frühjahr 2008

Handwerkskammer zu Leipzig
Hauptabteilung BTZ/Wirtschaftsförderung
04103 Leipzig
Dresdner Straße 11/13

Tel.: 0341 2188-0
Fax: 0341 2188-349
E-Mail: wifoe@hwk-leipzig.de
Internet: www.hwk-leipzig.de

Leipzig, im Mai 2008

Inhaltsübersicht

		Seite
1	Konjunkturdaten Frühjahr 2008 im Überblick	3
2	Bestandsentwicklung des Handwerks im Kammerbezirk Leipzig	4
3	Bewertung der Konjunkturindikatoren	
	➢ Beurteilung der Geschäftslage	5
	➢ Entwicklung der Beschäftigtenzahl	11
	➢ Entwicklung des Auftragsbestandes und der Betriebsauslastung	15
	➢ Entwicklung der Verkaufspreise	18
	➢ Entwicklung des Umsatzes	19
	➢ Entwicklung der Investitionen	20
	➢ Umsatzschwerpunkte im Bauhandwerk (Bauhaupt- und Ausbaugewerbe)	21

Anlagen

1.1–1.7 Übersicht Branchenauswertungen im Überblick
2 Beurteilung der Geschäftslage nach Gewerbegruppen
3 Beurteilung der Geschäftslage nach Landkreisen
4 Veränderung der Beschäftigtenzahl nach Gewerbegruppen
5 Veränderung der Beschäftigtenzahl nach Landkreisen
6 Anzahl der Beschäftigten nach Gewerbegruppen
7 Anzahl der Beschäftigten nach Landkreisen
8 Aussagen zum Auftragseingang nach Gewerbegruppen
9 Aussagen zur Betriebsauslastung nach Gewerbegruppen
10 Aussagen zum Zeitraum der Auftragsbestände nach Gewerbegruppen
11 Aussagen zum Umsatz nach Gewerbegruppen
12 Aussagen zu den Verkaufspreisen nach Gewerbegruppen
13 Aussagen zu den Investitionen nach Gewerbegruppen
14 Umsatzschwerpunkte im letzten Halbjahr im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe

1 Konjunkturdaten zum Frühjahr 2008 im Überblick

- Zum Zeitpunkt der Befragung hatte die Handwerkskammer zu Leipzig 12.563 Mitgliedsbetriebe, davon 8.290 Betriebe im zulassungspflichtigen (Anlage A Handwerksordnung – HwO), 1.964 im zulassungsfreien Handwerk (Anlage B1 HwO) und 2.309 im handwerksähnlichen Gewerbe (Anlage B2 HwO). Die Anzahl der Mitgliedsunternehmen ist seit der Herbstbefragung 2007 um 63 gestiegen.
- Aufgrund der weltwirtschaftlichen Risiken hat sich die konjunkturell gute Stimmung vom Vorjahr wieder leicht abgekühlt. Im Leipziger Handwerk bleibt die Stimmung unter Berücksichtigung saisonaler Einflüsse insgesamt noch optimistisch. Die harten Konjunkturindikatoren, wie Umsätze und Kapazitätsauslastung, werden dagegen verhaltener eingeschätzt. In den Ausbaugewerben und den Handwerken des gewerblichen Bedarfs wird die Lage durchweg besser beurteilt, wohingegen in den konsumnahen Branchen die Stimmung aufgrund der gestiegenen Lebenshaltungskosten und der hohen Energie- und Treibstoffpreise schlechter ist.
- Der **Geschäftsklimaindex** liegt im Herbst 2007 bei **78,5 Prozent** und damit um einen Prozentpunkt über dem Wert vom Herbst 2007. Vor diesem Hintergrund bleiben die **Geschäftserwartungen** für das nächste Halbjahr insgesamt verhalten optimistisch.
- **Im regionalen Vergleich** beurteilen die Betriebe des der Stadt Leipzig ihre Geschäftslage mit einem Saldo von +15 Prozentpunkten am optimistischsten. Von den Unternehmen im Landkreis Delitzsch wird die Geschäftslage am ungünstigsten mit einem Saldo von -4 Prozentpunkten eingeschätzt.
- Bei der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen überwiegt der Anteil der Betriebe mit Mitarbeiterrückgängen saisonüblich um 5 Prozentpunkte gegenüber denen mit Neueinstellungen. Es kann von einer insgesamt **stabilen Beschäftigtenlage** ausgegangen werden. In den Handwerken für den gewerblichen Bedarf sind Mitarbeiterzuwächse zu verzeichnen. Die **durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter einschließlich der Betriebsinhaber** beträgt **8,7** gegenüber 7,3 im Herbst 2007. Nach den Erwartungen für das nächste Halbjahr sollten die Beschäftigtenzahlen stabil bleiben.
- Die Auftragslage blieb bei leicht nachlassender Kapazitätsauslastung weitestgehend stabil. 63 Prozent der Unternehmen berichten über eine gleich bleibende oder bessere Auftragslage. Die **durchschnittliche Reichweite** der Auftragsbestände stieg von 5,4 auf **5,8 Wochen**. 52 Prozent aller Betriebe haben eine Betriebsauslastung von 80 Prozent und mehr mit einem Auftragsvorlauf von drei bis über neun Monaten.
- Trotz gestiegener Bezugspreise für Energie und Rohstoffe blieben kaum Spielräume für eine Anhebung der **Verkaufspreise** mit Ausnahmen im Kfz- und Nahrungsmittelhandwerk. Bei den Nahrungsmittelhandwerken schlugen sich die hohen Erzeugerpreise bei Milch- und Getreideprodukten auf die Verkaufspreise nieder. Im nächsten Halbjahr sollten die Verkaufspreise wieder stabil bleiben.
- Die **Umsätze** im Handwerk gaben saisonbedingt nach. 62 Prozent der Betriebe berichten über gestiegene beziehungsweise gleich bleibende Umsätze. Während am Bau tätige Betriebe sowie die Handwerke für den gewerblichen Bedarf relativ konstante Umsätze vermelden, haben die konsumorientierten Branchen Umsatzrückgänge zu verzeichnen. Die Umsatzprognosen für das nächste Halbjahr bleiben daher eher verhalten.
- Die **Investitionsneigung** im Handwerk ist niedrig. 58 Prozent der Betriebe investierten weniger oder gar nicht. In den Gesundheitshandwerken ist das Investitionsklima etwas freundlicher.
- Die Bauumsätze haben sich innerhalb der Bausparten in Richtung Wohnungsbau und öffentlichem Hochbau leicht verschoben. Der **Umsatzschwerpunkt im Bauhandwerk** liegt aber mit 79 Prozent immer noch eindeutig im Sanierungsbereich.

2 Bestandsentwicklung des Handwerks im Kammerbezirk Leipzig

Zum Zeitpunkt der Befragung hatte die Handwerkskammer zu Leipzig 12.563 Mitgliedsbetriebe, davon 8.290 Betriebe im zulassungspflichtigen Handwerk (Anlage A der Handwerksordnung – HwO), 1.964 im zulassungsfreien Handwerk (Anlage B1 der HwO) und 2.309 im handwerksähnlichen Gewerbe (Anlage B2 der HwO). Die Anzahl der Mitgliedsbetriebe ist seit der Herbstumfrage 2007 um 63 Unternehmen gestiegen. Die Zugänge verzeichneten seit Jahresanfang die zulassungspflichtigen Gewerbe im Kfz-Handwerk (+10) und bei den Friseuren (+6). In den zulassungsfreien Gewerbe nach Anlage B1 der HwO) traf dies hauptsächlich auf die Fliesen-, Platten und Mosaikleger (+14) und die Raumaussatter (+8) zu. Abgänge wurden insbesondere im zulassungspflichtigen Gewerbe bei den Bau- und Ausbaugewerben mit insgesamt −18 Unternehmen gemeldet.

Folgende ausgewählte Handwerke wurden in die Befragung einbezogen:

1. Bauhauptgewerbe
- Maurer und Betonbauer
- Zimmerer
- Dachdecker
- Straßenbauer
- Gerüstbauer
- Steinmetze

2. Ausbaugewerbe
- Maler und Lackierer
- Klempner
- Installateur- und Heizungsbauer
- Stuckateure
- Elektrotechniker
- Tischler
- Raumausstatter
- Glaser
- Fliesen-, Platten-, und Mosaikleger

3 Handwerke für den gewerblichen Bedarf
- Feinwerkmechaniker
- Elektromaschinenbauer
- Landmaschinenbauer
- Kälteanlagenbauer
- Metallbauer
- Gebäudereiniger
- Informationstechniker
- Schilder- und Lichtreklamehersteller
- Buchdrucker

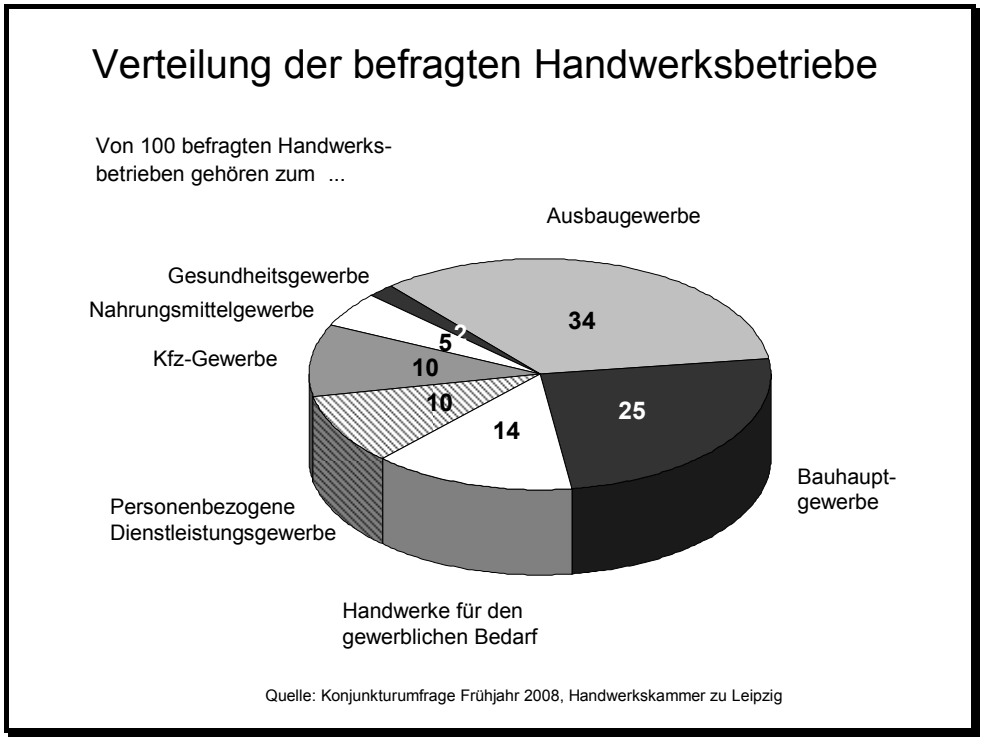
4. Kraftfahrzeuggewerbe
- Karosserie- und Fahrzeugbauer
- Kraftfahrzeugtechniker
- Zweiradmechaniker

5. Nahrungsmittelgewerbe
- Bäcker
- Konditoren
- Fleischer

6. Gesundheitsgewerbe
- Augenoptiker
- Zahntechniker
- Hörgeräteakustiker
- Orthopädieschuhmacher
- Orthopädietechniker

7. Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe
- Friseure
- Schuhmacher
- Uhrmacher
- Damen- und Herrenschneider
- Fotografen
- Textilreiniger
- Kosmetiker
- Gold- und Silberschmiede
- Kürschner

Insgesamt wurden 2.528 Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Leipzig angeschrieben. Die Rücklaufquote von 21 Prozent ist hinreichend repräsentativ für die Einschätzung der konjunkturellen Situation des Handwerks im Kammerbezirk Leipzig.



3 Bewertung der Konjunkturindikatoren

Beurteilung der Geschäftslage

Trotz ungünstigerer Rahmenbedingungen keine Konjunkturabflachung im Kammerbezirk

Die Immobilien- und Finanzkrise in den USA und die daraus resultierenden Finanzturbulenzen belasten weltweit die Konjunktur. Sie führen einerseits zu tiefen Verunsicherungen sowie zu Vermögensverlusten in Teilen Bevölkerung, so dass der private Konsum weiter zurückgeht. Andererseits verschlechtern sich dadurch auch die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen und Haushalte, was sich auf die Investitionstätigkeit negativ auswirkt. Die weltwirtschaftliche Entwicklung wird zudem durch den beschleunigten Preisauftrieb der vergangenen Monate belastet. Neben dem anhaltenden Anstieg der Rohölpreise verteuerten sich die Grundpreise für Nahrungsmittel massiv. Der Verfall des Dollars bremst die deutsche Exportwirtschaft, verhindert aber andererseits einen noch stärkeren Anstieg der Kraftstoffpreise.

In Deutschland ist die konjunkturelle Lage im Frühjahr 2008 trotz weltweiter Risiken stabil, hat aber etwas an Schwung verloren. Die deutsche Wirtschaft zeigt sich relativ robust gegenüber den widrigen Einflussfaktoren. Die Reformen der vergangenen Jahre verbesserten die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Die Konjunktur wird noch immer durch die deutsche Exportwirtschaft und durch die Unternehmensinvestitionen getragen.

Die Finanzmarktturbulenzen und die daraus resultierenden erschwerten Kreditbedingungen wirken sich bisher noch nicht negativ auf die Investitionstätigkeit deutscher Unternehmen aus. Schwachpunkt der Konjunktur ist nach wie vor der Konsumverzicht der Verbraucher. Allerdings prognostiziert die GfK-Konsumklimastudie ab April 2008 eine leichte Aufhellung des Konsumklimas. Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und die im Vergleich zu den Vorjahren stärkeren Tariferhöhungen sorgen für höhere Einkommenserwartungen und verminderter Kaufzurückhaltung. Durch die zum Teil hohen und den noch in Verhandlung befindlichen Tarifabschlüsse und werden zudem die Unternehmen kostenseitig stärker belastet. Diese Kosten werden über höhere Preise an die Verbraucher zurückfließen. Vor dem Hintergrund anhaltend hoher Inflationsraten wird mit einer nennenswerten Zunahme des privaten Verbrauchs demzufolge nicht zu rechnen sein. Trotz ansteigender Bruttoeinkommen bleibt der Konsumverzicht bestehen, denn durch die unvermindert hohe Abgabenbelastung ist kaum eine nennenswerte Steigerung der Nettoeinkommen zu verzeichnen.

Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im laufenden Jahr wird aufgrund der weltweiten Unwägbarkeiten nur mit 1,8 Prozent prognostiziert.

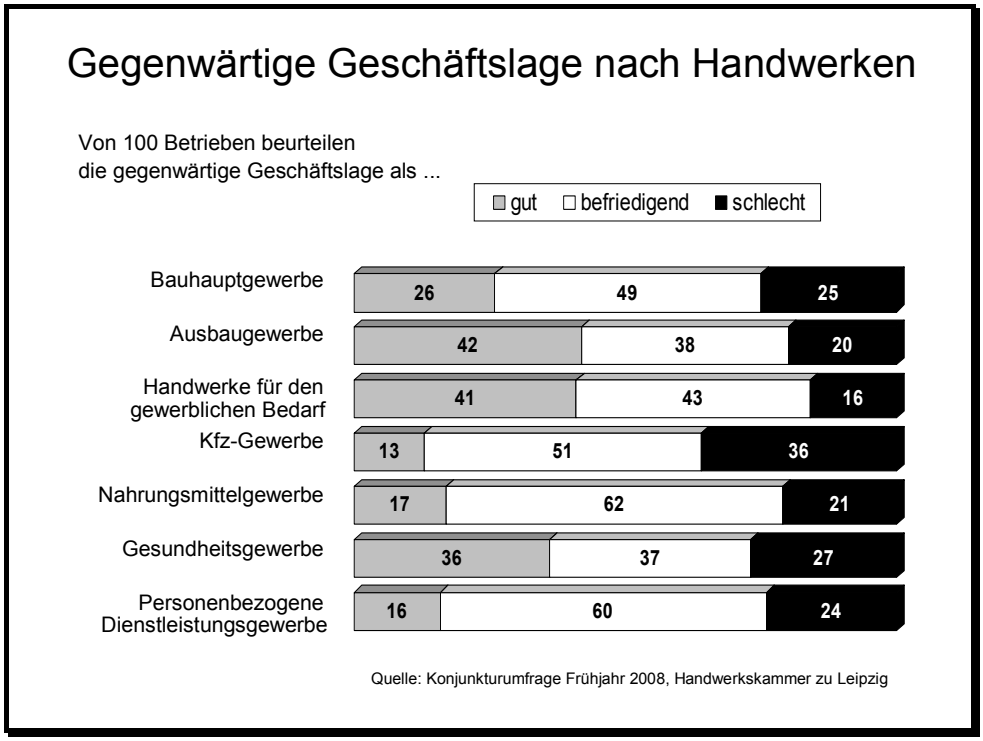
Unabhängig von den weltweiten Konjunktureintrübungen und deren Folgen auf die deutsche Wirtschaft muss der eingeschlagene Reformkurs konsequent fortgesetzt werden. Das Handwerk ist von der Binnenkonjunktur kaum wie ein anderer Wirtschaftszweig abhängig. Dazu müssen endlich die Lohnzusatzkosten gesenkt und die Reform der Einkommenssteuer vorangebracht werden. Die Erhöhung der Nettoeinkünfte der Beschäftigten ist zur Ankurbelung der Binnennachfrage unumgänglich. Höhere Nettoeinkünfte dienen darüber hinaus auch der Eigenvorsorge der Beschäftigten. Trotz Absenkung der Arbeitslosenversicherung auf 3,3 Prozent werden die Belastungen durch den Anstieg der Beiträge zur Pflegeversicherung und infolge der Gesundheitsreform der Beiträge für die Krankenkassen größer. Zudem muss der Bürokratieaufwand für kleine und mittelständische Unternehmen erheblich verringert werden. Nicht zuletzt muss der Mittelstand durch die Unternehmenssteuerreform in die Lage versetzt werden, die Eigenkapitalbasis der Betriebe zu stärken. Durch die Unternehmenssteuerreform verbunden mit der Beibehaltung der Investitionszulage in den neuen Bundesländern kann die Investitionsbereitschaft der Unternehmen verbessert werden.

Weitere Anreize zur Ankurbelung der Binnennachfrage könnte die Ausweitung des Steuerbonus auf Handwerkerleistungen und haushaltsnahe Dienstleistungen auf insgesamt 12.000 Euro und die Ausweitung des Programms zur energetischen Gebäudesanierung sein.

Im Handwerk des Regierungsbezirkes Leipzig haben sich die allgemeinen konjunkturellen Eintrübungen, nicht zuletzt durch den außerordentlich milden Winter, noch nicht bemerkbar gemacht. Die Handwerksunterunternehmen schätzen sowohl ihre derzeitigen als auch ihre künftigen Geschäftsaussichten nur unwesentlich schwächer ein als noch im Herbst des letzten Jahres. Es überwiegen die positiven Lageeinschätzungen. Der positive Saldenwert zwischen guter und schlechter Lagebeurteilung beträgt +8 Punkte, im Herbst lag er noch bei +12 Punkten.

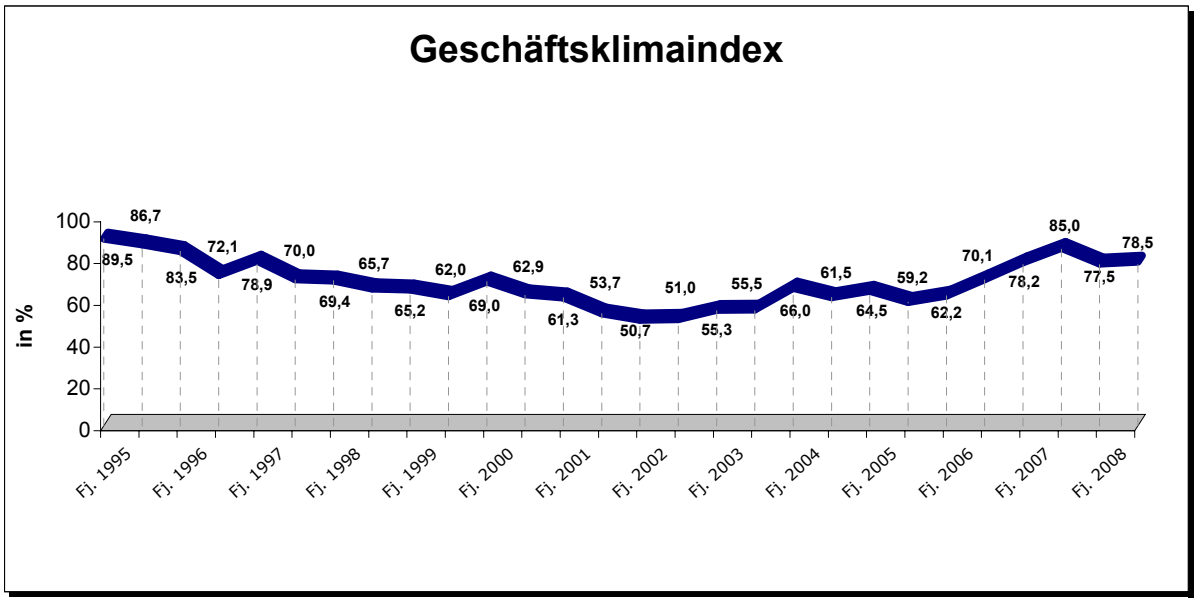
		gut	befriedigend	schlecht
Herbst	2007	33 %	46 %	21 %
Frühjahr	**2008**	**31 % (26)**	**46 % (50)**	**23 % (24)**
Erwartungen Herbst	2008	27 %	53 %	20 %

(Rest: keine Angaben)
(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2007)



Das Geschäftsklima wird besser eingeschätzt als die harten Konjunkturparameter, wie Umsätze, Auftragsbestände und Betriebsauslastung dies vermuten lassen. Diese fallen in den einzelnen Gewerbegruppen differenzierter aus und haben im Vergleich zum Vorjahr insgesamt leicht nachgelassen. Auch die Investitionsbereitschaft ist nach wie vor nur gering ausgeprägt. Die im Herbst des Vorjahres geäußerten Absichten zum stärkeren Abbau der Mitarbeiterzahlen wurden allerdings nicht realisiert, die Beschäftigtenzahlen blieben saisonbedingt überwiegend stabil.

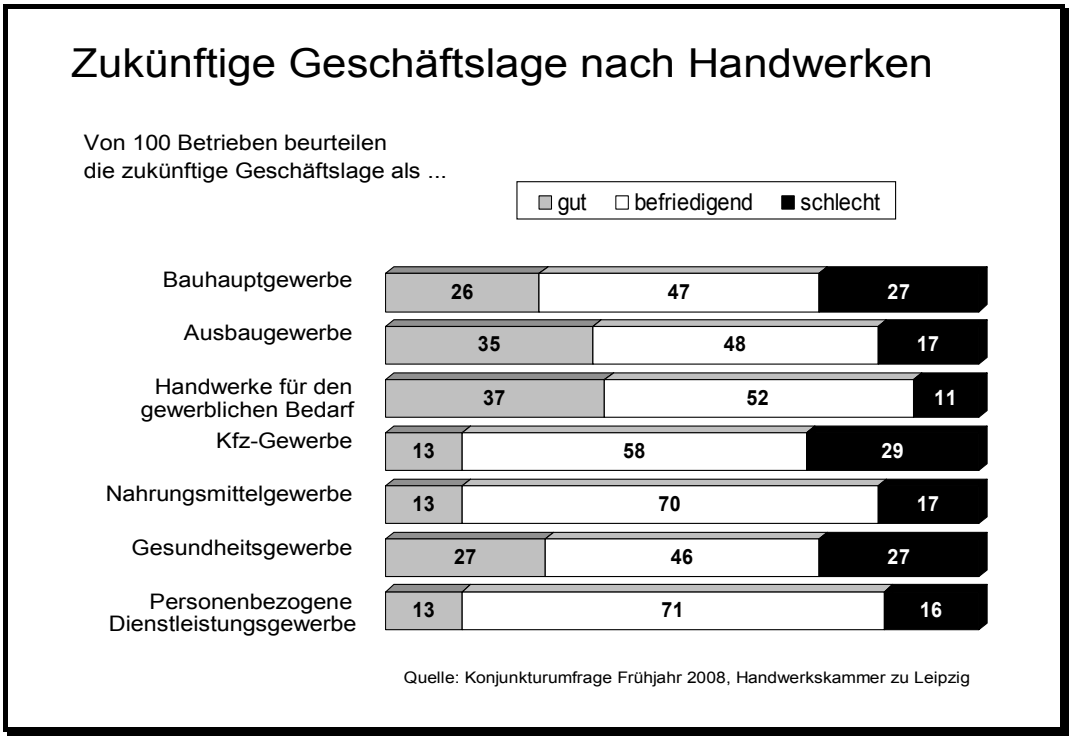
Im Geschäftsklimaindex verdichten sich sowohl kurzfristige konjunkturelle Strömungen als auch gesamtgesellschaftliche Rahmenbedingungen zu einer Gesamtbeurteilung der Geschäftslage, der Stimmung und der aktuellen Lageeinschätzung. Der **Geschäftsklimaindex** als Stimmungs- und Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung im Leipziger Handwerk steigt im Frühjahr 2008 auf **78,5** Punkte und liegt damit um einen Punkt über dem der letzten Befragung im Herbst, aber insgesamt um 6,5 Punkte unter dem vergleichbaren Wert des Vorjahres vom Frühjahr 2007. [1]Allerdings war die Stimmung im Vorjahr durch die Vorzieheffekte der Mehrwertsteuer deutlich überzeichnet.



Geschäftserwartungen bleiben optimistisch

Die Aussichten für das nächste Halbjahr werden trotz der weltwirtschaftlichen Risiken und vor allem vor dem Hintergrund der saisonalen Einflüsse über das Sommerhalbjahr weiter optimistisch eingeschätzt. Die Anzahl der Betriebe mit guter Lageeinschätzung überwiegt im Saldo mit +7 Prozentpunkten gegenüber denen mit schlechter. Im Herbst lag der Saldo bei nur +2 Prozentpunkten.

[1] Der Geschäftsklimaindex errechnet sich als Mittelwert aus gegenwärtiger Lageeinschätzung der Unternehmer und ihren geschäftlichen Erwartungen für das nächste Halbjahr



Die Einschätzung der Geschäftslage im **Bauhauptgewerbe** hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. 26 Prozent der Betriebe geben eine optimistische Lagebeurteilung ab. Allerdings geben auch 25 Prozent der Betriebe eine ungünstige Geschäftslage an. Der milde Winter führte kaum zu Unterbrechungen der Bautätigkeit. Gegenüber dem Frühjahr 2007 ist ein stärkerer Rückgang bei der Beurteilung der Geschäftslage zu verzeichnen. Allerdings waren noch im Frühjahr Auftragsüberhänge, die durch Vorzieheffekte infolge der Anhebung der Mehrwertsteuer entstanden, abzuarbeiten. 42 Prozent dieser Betriebe schätzten damals ihre Geschäftslage als gut ein. Auftragsüberhänge wie noch vor Jahresfrist fehlen nun und der Wohnungsneubau in Sachsen ist rückläufig. Etwas mehr als ein Viertel aller Betriebe (26 Prozent) rechnen für das kommende Halbjahr mit einer besseren konjunkturellen Situation. Fast genauso viele Betriebe (27 Prozent) bleiben pessimistisch.

Die Unternehmen in der **Gruppe des Ausbaugewerbes** beurteilen ihre Geschäftslage dagegen wesentlich optimistischer. 80 Prozent dieser Unternehmen beurteilen ihre Lage als gut bis befriedigend. Der Anteil der Betriebe mit positiver Lagebeurteilung hat gegenüber dem letzten Halbjahr sogar noch um zwei Prozentpunkte zugelegt. Aber auch der Anteil der unzufriedenen Betriebe erhöhte sich um zwei Prozentpunkte auf 20 Prozent. Die Erwartungen dieser Unternehmen für das nächste Halbjahr sind etwas verhaltener, bleiben aber optimistisch. 83 Prozent rechnen mit einer besseren oder gleich bleibenden Geschäftslage. Der Anteil der unzufriedenen Unternehmen soll im nächsten Halbjahr um drei Prozentpunkte auf 17 Prozent absinken. Bei den Ausbaubranchen sind saisonale Einflussfaktoren weniger ausgeprägt als in den Bauhauptgewerben. Insbesondere in den SHK-Berufen profitieren die Unternehmen verstärkt von den Investitionen in Anlagen zur Energieeinsparung. Darüber hinaus wird der Modernisierungsstau der letzten Jahre abgebaut.

Ebenfalls optimistisch ist die Einschätzung bei den Unternehmen der Branchengruppe **Handwerke für den gewerblichen Bedarf**. 41 Prozent dieser Unternehmen schätzen ihre Geschäftslage als gut ein, ihnen stehen nur 16 Prozent mit

schlechter Lageeinschätzung gegenüber. Der Anteil der optimistischen Betriebe ist allerdings seit dem letzten Herbst um zwölf Prozent zurückgegangen. Ursache dafür dürfte die etwas schlechtere Stimmung des in dieser Gewerbegruppe enthaltenen **Metallhandwerks** sein. Gaben noch im Herbst 2007 53 Prozent der Betriebe des Metallhandwerks eine optimistische Lageeinschätzung, so sank der Wert um 20 Prozentpunkte auf 38 Prozent. Das Metallhandwerk, insbesondere das Zulieferhandwerk, ist stärker als andere Branchen von der Exportwirtschaft abhängig. Es reagiert sensibler auf die Vorboten einer konjunkturellen Abkühlung, den starken Dollarverfall sowie der Verteuerung der Rohstoffe. Die Prognosen für das nächste Halbjahr bleiben aber optimistisch, 89 Prozent dieser Betriebe rechnen mit einer besseren oder gleich bleibenden wirtschaftlichen Lage.

Die Stimmung im **Kfz-Gewerbe** ist auch 15 Monate nach der Mehrwertsteuererhöhung nicht besser geworden. In der aktuellen Lageeinschätzung sind nur 13 Prozent der Betriebe optimistisch. Gegenüber dem letzten Herbst hat sich dieser Wert um weitere elf Prozentpunkte verschlechtert. 36 Prozent dagegen sind mit ihrer Geschäftslage unzufrieden. Das entspricht einem nochmaligen Anstieg um fünf Prozentpunkte. Die durch die Mehrwertsteuererhöhung vorweggenommenen Neuwagenkäufe konnten noch nicht kompensiert werden. Die Pkw-Neuzulassungen gingen im Vergleich zum Vorjahr um 14 Prozent zurück. Damit verringern sich auch die Werkstattauslastungen. Die Prognosen für das nächste Halbjahr orientieren sich weiter an der aktuellen Lageeinschätzung. 13 Prozent der Kfz-Betriebe blicken optimistisch ins nächste Halbjahr und 29 Prozent erwarten weitere Rückgänge.

Im **Nahrungsmittelhandwerk** hat sich die Lage nach dem Stimmungseinbruch vom Vorjahr stabilisiert. Der Saldo der Betriebe mit guter (17 Prozent) gegenüber denen mit schlechter Lagebeurteilung (21 Prozent) beträgt −4. Die Verbraucher sind wegen der jüngsten Preiserhöhungen bei Nahrungsmitteln zwar weniger konsumorientiert aber achten verstärkt auf Qualität. Die Prognose für das nächste Halbjahr sieht günstiger aus. 84 Prozent der Betriebe erwarten eine gute bis befriedigende Geschäftslage, 17 Prozent bleiben bei ihrer pessimistischen Einschätzung.

Im **Gesundheitsgewerbe** ist gegenüber dem Vorjahr eine konjunkturelle Erholung ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau eingetreten. Bei mehr als zwei Drittel der Betriebe (36 Prozent) ist die Stimmung gut. Ihnen stehen 27 Prozent gegenüber, die ihre Geschäftslage noch als schlecht einschätzen. Die Erwartungen für das nächste Halbjahr bleiben aber noch verhalten. Jeweils 27 Prozent geben eine gute beziehungsweise eine schlechte Geschäftslage an. Die leichte konjunkturelle Erholung wird durch die nächste Stufe der Gesundheitsreform, die erhebliche bürokratische Mehrbelastungen und Mehrkosten im Gesundheitssystem erwarten lässt, möglicherweise wieder kompensiert.

Die **personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe** sind besonders vom privaten Konsum abhängig. Die aktuelle Lage wird demzufolge noch eher negativ beurteilt. 24 Prozent geben eine schlechte Geschäftslage an. Ihnen stehen 16 Prozent mit einer guten Geschäftslage gegenüber. Die Prognose für das nächste Halbjahr ist aber verhalten pessimistisch.

Detaillierte Einschätzungen für alle Gewerbegruppen sind aus der Anlage 2 (Beurteilung der Geschäftslage nach Gewerbegruppen) ersichtlich.

Im regionalen Vergleich beurteilen die Betriebe **in der Stadt Leipzig** mit einem Saldo von guter zu schlechter Lageeinschätzung von +15 ihre konjunkturelle Situation am optimistischsten (gute: 35 Prozent; schlecht: 10 Prozent). Die Unternehmen im **Muldentalkreis** und im **Landkreis Torgau-Oschatz** liegen mit einem Saldo von je +11 ebenfalls noch über dem Durchschnitt der übrigen Landkreise. Diese optimistischen Einschätzungen werden in diesen Regionen im Wesentlichen durch die Ausbaugewerbe getragen. Rund die Hälfte aller Ausbauunternehmen geben optimistische Lagebeurteilungen ab.

Verhaltener schätzen die Unternehmen im **Landkreis Leipziger Land** ihre konjunkturelle Lage mit je 22 Prozent guter und schlechter Einschätzung der wirtschaftlichen Lage ein. **Im Landkreis Delitzsch** wird die konjunkturelle Situation am ungünstigsten beurteilt. Der Saldo zwischen guten zu schlechten Lageeinschätzungen beträgt hier −4 Prozentpunkte. Ursache für die gegenüber den anderen Landkreisen überdurchschnittlich schlechte Beurteilung ist die ungünstige Lageeinschätzung des Kfz-Handwerks. 57 Prozent aller Betriebe klagen über eine ungünstige Geschäftslage (Beurteilung der Geschäftslage nach Landkreisen siehe Anlage 3).

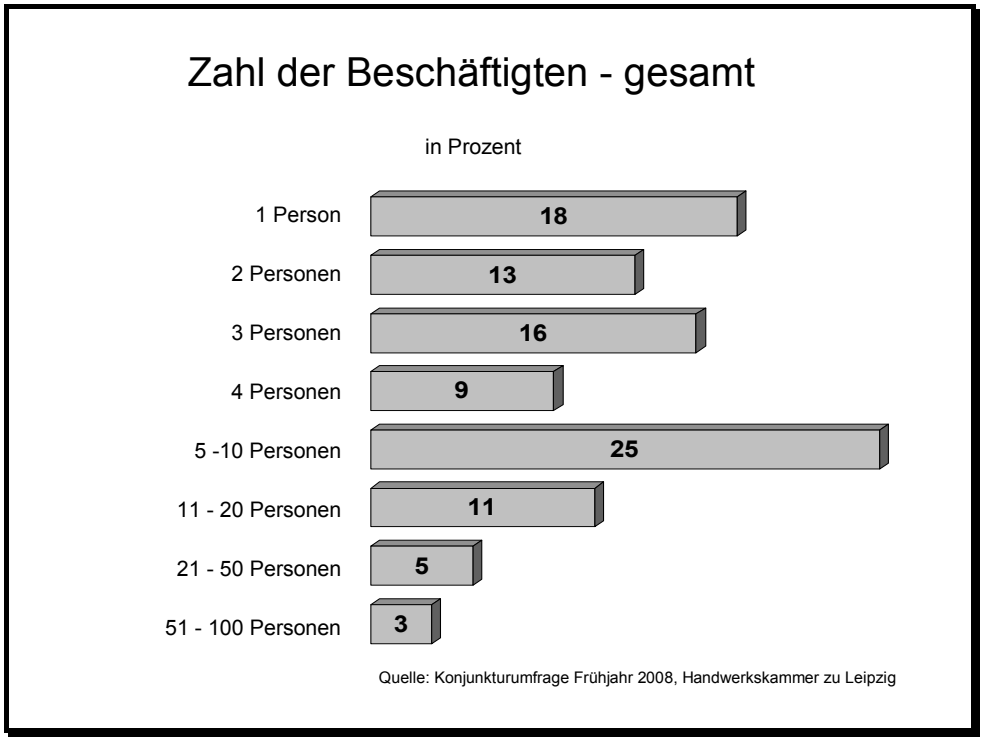
Entwicklung der Beschäftigtenzahlen

Beschäftigtenentwicklung saisonüblich nur mit leichtem Rückgang

Die Kreditkrise an den Finanzmärkten und die zunehmenden weltwirtschaftlichen Risiken für ein Abflachen der Konjunktur haben in Deutschland noch keine Spuren am Arbeitsmarkt hinterlassen. Im Gegenteil: der Arbeitsmarkt boomt, die positive Grundtendenz am Arbeitsmarkt setzt sich fort. Hinzu kommt, dass sich die saisonbedingte Winterflaute infolge des milden Winters nur wenig auf die Beschäftigtenzahlen auswirkte. Die Prognosen der Bundesagentur für Arbeit für das Gesamtjahr 2008 fallen insofern günstig aus. Hauptgründe für die Abnahme der Arbeitslosenzahlen im Jahresverlauf dürften das immer noch gute konjunkturelle Umfeld und das größere Stellenangebot, insbesondere für Fachkräfte, sein. Unterstützt wird der positive Trend durch die Arbeitsmarktreformen und den Rückgang des verfügbaren Arbeitskräfteangebotes.

Das Handwerk des Kammerbezirks Leipzig folgt diesem erfreulichen Trend. Die Betriebe berichten lediglich über einen leichten saisonüblichen Rückgang der Beschäftigtenzahlen. Beabsichtigten im Herbst des Vorjahres nur vier Prozent der Betriebe ihre Mitarbeiterzahlen anzuheben, berichten nun dagegen zwölf Prozent über realisierte Mitarbeiterzuwächse. Die geäußerten Erwartungen zum Beschäftigtenrückgang lagen mit einem Prozentpunkt über dem nun eingetretenen Wert von 20 Prozent.

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen gilt als konjunktureller Spätindikator. Die Unternehmen reagieren zunächst durch flexible Arbeitszeitmodelle auf konjunkturelle Schwankungen. Sie werden zunächst mit Maßnahmen zur Erhöhung der Betriebsauslastung, wie flexiblere Arbeitszeiten, Mehr- und Überstundenleistungen sowie zunehmend auch mit der Inanspruchnahme von Zeitarbeit überbrückt. Nachhaltige Effekte sind in der Regel erst nach längeren Wachstumsphasen erkennbar.



Die Arbeitslosenquote lag im April 2008 in den beiden Arbeitsamtsbezirken Leipzig und Oschatz bei durchschnittlich 15,1 Prozent.[2]

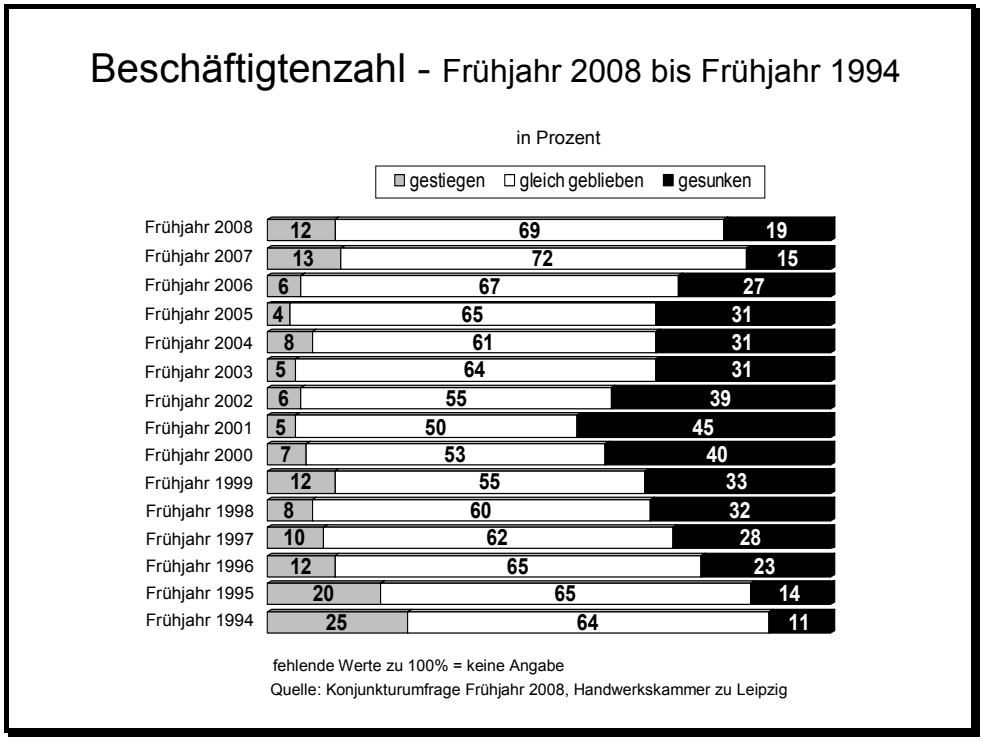
Beschäftigtenentwicklung bleibt stabil

Die Erwartungen für das nächste Halbjahr gehen von einer verhaltenen Einschätzung aus. Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Risiken und der Befürchtung eines Abflachens der Konjunktur sind im nächsten Halbjahr keine nennenswerten Impulse für Mitarbeiterzuwächse im Handwerk zu erwarten. Die Unternehmen bleiben vorsichtig, aber immerhin 81 Prozent aller Betriebe wollen ihre Mitarbeiterzahlen stabil halten.

		gestiegen	gleich geblieben	gesunken
Herbst	2007	14 %	71 %	15 %
Frühjahr	**2008**	**12 % (4)**	**69 % (76)**	**19 % (20)**
Erwartungen Herbst	2008	8 %	81 %	11 %

Rest: keine Angaben)
(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2007)

[2] Quelle: Arbeitsmarktzahlen Arbeitsagentur, April 2008



Im **Bauhauptgewerbe** blieben die Mitarbeiterzahlen weitestgehend stabil. 76 Prozent der Unternehmen berichten über gestiegene oder konstante Beschäftigtenzahlen. 27 Prozent berichten über saisonübliche Beschäftigtenrückgänge. Die Prognose für das vergangene Winterhalbjahr lag dagegen fast doppelt so hoch (43 Prozent).

Im **Ausbaugewerbe** geben 16 Prozent Zuwächse beim Personal an, 18 Prozent nahmen saisonüblich Personalreduzierungen vor. Im kommenden Halbjahr wollen 88 Prozent ihre Mitarbeiterzahlen erhöhen oder stabil halten. Mit Verringerungen der Beschäftigtenzahlen rechnen nur zwölf Prozent der Unternehmen.

Bei den **Handwerken für den gewerblichen Bedarf** folgt die Beschäftigtenentwicklung der anhaltend positiven Einschätzung der Geschäftslage. 22 Prozent der Betriebe nahmen Neueinstellungen vor. Ihnen standen nur zwölf Prozent gegenüber, die Mitarbeiter entlassen mussten. Die Prognosen bleiben optimistisch. 90 Prozent dieser Betriebe werden ihre Mitarbeiterzahlen erhöhen beziehungsweise stabil halten. Bei dem in dieser Gewerbegruppe enthaltenen **Metallhandwerk** berichten sogar 27 Prozent über Neueinstellungen, was als Indiz für den Auftragsboom im Zuliefererbereich gewertet werden kann.

Im **Kfz-Gewerbe** mussten 27 Prozent aller Unternehmen ihre Mitarbeiter reduzieren. Diese Branche ist saisonunabhängig, Ursache dafür ist die lang anhaltende ungünstige Geschäftslage seit Anhebung der Mehrwertsteuer. Für das kommende Halbjahr hoffen die Betriebe ihre Mitarbeiter halten zu können. 87 Prozent wollen einstellen oder zumindest ihre Mitarbeiterzahlen stabil halten.

Die Beschäftigungssituation im **Nahrungsmittelhandwerk** zeigt sich stabil. In 83 Prozent der Unternehmen dieser Gewerbegruppe blieb die Beschäftigtenzahl unverändert beziehungsweise wurde der Personalbestand erweitert. Auch im nächsten Halbjahr wird es keine nennenswerten Veränderungen geben. 96 Prozent wollen ihren Personalbestand nicht verändern.

Die optimistische Stimmung im **Gesundheitsgewerbe** scheint sich nach langer Durststrecke nun auch auf die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen positiv auszuwirken. 37 Prozent aller Betriebe konnten über Neueinstellungen berichten. Ihnen stehen nur neun Prozent gegenüber, in denen Mitarbeiterreduzierungen vorgenommen werden mussten. Damit wurden die verhalten geäußerten Erwartungen aus dem letzten Halbjahr bestätigt. Diese optimistische Einschätzung wird auch in das nächste Halbjahr übertragen. 18 Prozent wollen ihre Mitarbeiterzahlen anheben und bei 73 Prozent bleiben sie stabil.

77 Prozent der Betriebe in der Gewerbegruppe für **personenbezogenen Dienstleistungen** haben ihre Mitarbeiterzahlen stabil gehalten. Da es sich in diesen Gewerken überwiegend um kleinere inhabergeführte Familienunternehmen handelt, bleibt oftmals kein Spielraum für weitere Mitarbeiterreduzierungen. Diese Branchen sind von der anhaltenden Konsumschwäche der privaten Verbraucher besonders betroffen. 15 Prozent der Betriebe reagierten darauf mit Mitarbeiterreduzierungen. Im nächsten Halbjahr sind die Prognosen etwas optimistischer. 89 Prozent werden ihre Mitarbeiterzahlen unverändert beibehalten, nur jeweils sechs Prozent planen Mitarbeiterzuwächse beziehungsweise -abbau.

Im **regionalen Vergleich** verläuft die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in allen Landkreisen mit den Brancheneinschätzungen sowie denen zur wirtschaftlichen Lage konform (Veränderung der Beschäftigtenzahl nach Landkreisen siehe Anlage 5).

Die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten hat sich gegenüber dem letzten Halbjahr etwas erhöht. Legt man die Entwicklung der **durchschnittlich Beschäftigten pro Betrieb** zugrunde, so sind in den befragten Betrieben **im Durchschnitt 8,7 Beschäftigte einschließlich der Betriebsinhaber** gegenüber 7,3 im Herbst tätig.

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl **einschließlich der Betriebsinhaber** beträgt im:

Bauhauptgewerbe	7,9	(6,5)
Ausbaugewerbe	6,9	(5,3)
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	13,7	(13,1)
(darunter: Metallgewerbe)	9,8	(11,0)
Kfz-Gewerbe	8,2	(10,7)
Nahrungsmittelgewerbe	13,1	(7,3)
Gesundheitsgewerbe	9,0	(8,3)
Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	8,4	(5,1) Mitarbeiter

(Klammerzahlen aus der Herbstanalyse 2007 zum Vergleich)

Der Anstieg der durchschnittlichen Beschäftigtenzahlen wird im Wesentlichen durch das Handwerk für den gewerblichen Bedarf und das Nahrungsmittelhandwerk verursacht. In beiden Gewerbegruppen ist die Konjunktur in den letzten beiden Berichtsperioden optimistischer als in den übrigen Gewerbegruppen. Hinzu kommt, insbesondere im Nahrungsmittelhandwerk und bei den Glas- und Gebäu-

dereinigern, dass in diesen Handwerken der Anteil der Teilzeitbeschäftigten höher ist als in anderen Gewerbegruppen.

Entwicklung des Auftragsbestandes und der Betriebsauslastung

Auftragsbestände stabil – anziehende Auftragserwartung

Die Auftragseingänge und -bestände sind gegenüber dem letzten Halbjahr nahezu stabil geblieben. Gaben im Herbst noch zwei Drittel (66 Prozent) aller Betriebe steigende oder gleich bleibende Umsätze an, so verringerte sich deren Anteil saisonüblich um drei Prozentpunkte auf 63 Prozent. Die optimistischen Auftragserwartungen vom vergangenen Herbst wurden aber nicht erreicht. Die Auftragserwartungen für das nächste Halbjahr ziehen allerdings stärker an. 74 Prozent aller Betriebe rechnen mit Auftragszuwächsen oder zumindest mit unveränderten Auftragsbeständen.

37 Prozent der Betriebe des **Bauhauptgewerbes** haben Auftragsrückgänge angezeigt. Hier ist aber zu berücksichtigen, dass die Beurteilung im Frühjahr am Bau noch stark von Auftragsüberhängen geprägt war. Bei 63 Prozent der Betriebe blieben die Aufträge dennoch gleich oder stiegen sogar. Die milde Witterung über das Winterhalbjahr sorgte für ein ununterbrochenes Baugeschehen. Die geringen Bauinvestitionen in Deutschland und der Einbruch beim Wohnungsneubau bremsen das Bauhauptgewerbe, Impulse könnten aus dem Wirtschafts- und öffentlichem Baubereich erwachsen.

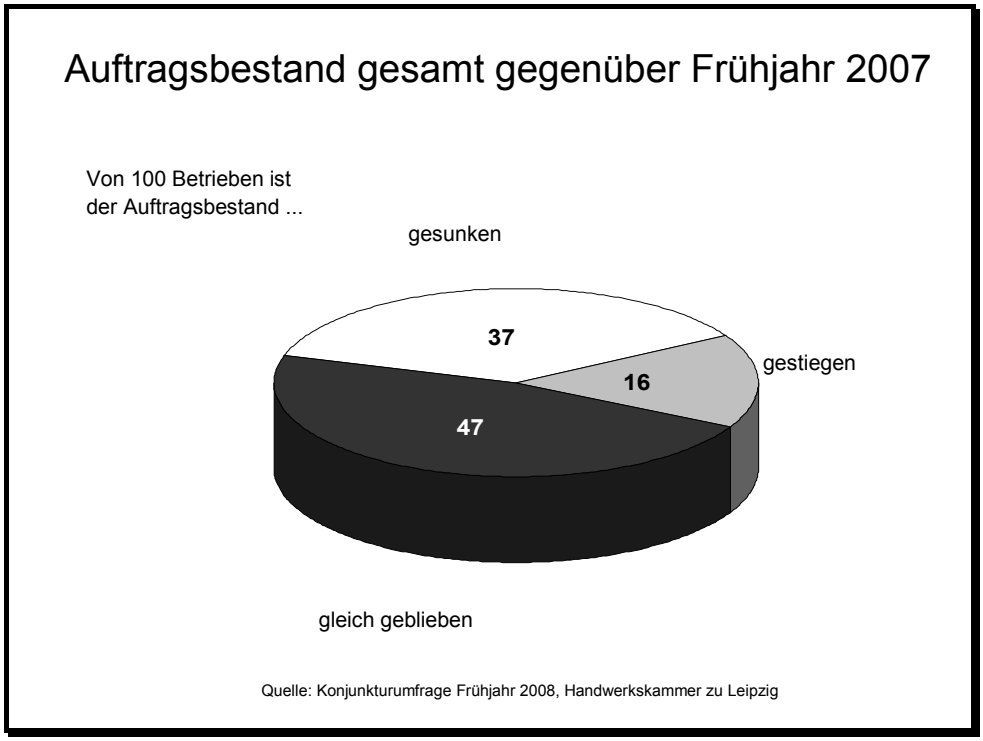
Im **Ausbaugewerbe** stellt sich die Auftragslage immer noch günstig dar. 71 Prozent dieser Unternehmen konnten ihre Auftragseingänge steigern oder stabil halten. Im vergangenen Herbst lag der Wert allerdings noch bei 77 Prozent. Diese Unternehmen stärker als das Bauhauptgewerbe vom Steuerbonus auf handwerkliche Leistungen und einem großen Nachholbedarf bei Ausbaumaßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz. Die Prognosen für das nächste Halbjahr bleiben optimistisch.

Etwas verhaltener entwickelten sich die Auftragseingänge bei den **Handwerke für den gewerblichen Bedarf**. Der Saldo zwischen gestiegenen und gesunkenen Auftragseingängen verringerte sich von +11 Prozentpunkten im Herbst auf aktuell −3 Prozentpunkte. Für das nächste Halbjahr erwarten diese Unternehmen keinen nennenswerten Zuwachs bei den Auftragseingängen. In dieser Gewerbegruppe, insbesondere bei den Zulieferern, machen sich die weltweiten Konjunkturrisiken hervorgerufen durch den Dollarverfall am ehesten bemerkbar.

Die Auftragslage im **Kfz-Handwerk** ist weiter eingebrochen. 57 Prozent aller Betriebe berichten über gesunkene Auftragseingänge seit dem letzten Herbst. Die Vorzieheffekte durch die Mehrwertsteuererhöhung wirken noch fort. Damit verbunden sind auch Reparaturleistungen rückläufig. Die Auftragserwartungen für das nächste Halbjahr sind hoffnungsvoller. 72 Prozent der Betriebe erwarten steigende oder gleich bleibende Aufträge.

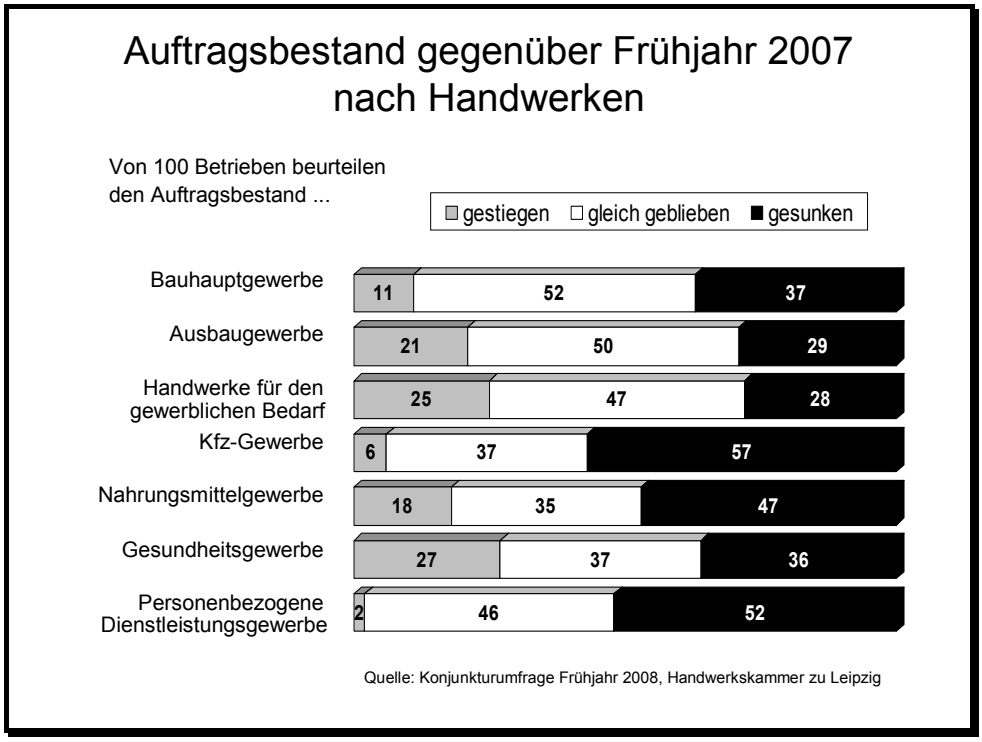
Die Gewerbegruppen, **Nahrungsmittel-, Gesundheits- und personenbezogene Dienstleistungsgewerbe** waren vom allgemeinen Preisanstieg und der Konsumflaute am stärksten betroffen. Die Preiserhöhungen sowohl im Energie- als auch im Nahrungsmittelbereich zwingen die Verbraucher zur Konsumzurückhaltung. Demzufolge berichten 47 Prozent der Betriebe des Nahrungsmittelgewerbes, 36 Prozent der Gesundheitsgewerbe und 52 Prozent der personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe über Auftragsrückgänge im abgelaufenen Halbjahr. Diese Gewerbegruppen erwarten demzufolge im nächsten Halbjahr keine nennenswerten

Auftragszuwächse (Aussagen zum Auftragseingang nach Gewerbegruppen siehe Anlage 8).



		gestiegen	gleich geblieben	gesunken
Herbst	2007	16 %	50 %	34 %
Frühjahr	**2008**	**16 % (11)**	**47 % (55)**	**37 % (34)**
Erwartungen Herbst	2008	16 %	58 %	26 %

(Rest: keine Angaben)
(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2007)



Die Entwicklung der Auftragslage spiegelt sich in der Betriebsauslastung im Vergleich zum letzten Konjunkturbericht im Frühjahr 2007 wider:

Auslastung bis zu		50 %	60 %	70 %	80 %	90 %	100 % und mehr
Herbst	2007	13 %	11 %	16 %	22 %	16 %	21 %
Frühjahr	**2008**	**16 %**	**13 %**	**16 %**	**19 %**	**18 %**	**17 %**

Der **Auslastungsgrad der Betriebe** hat sich seit dem letzten Halbjahr saisonbedingt etwas verringert. 54 Prozent aller Betriebe haben Kapazitätsauslastungen von über 80 Prozent, ein Rückgang um fünf Prozentpunkte seit dem Herbst. Hohe Auslastungen verzeichnen hauptsächlich das Ausbaugewerbe und die Gruppe der Handwerke für den gewerblichen Bedarf. 67 Prozent der Ausbaugewerbe und 56 Prozent der Betriebe des gewerblichen Bedarfs erreichen Kapazitätsauslastungen von 80 Prozent und mehr. Diese Betriebe haben bereits mit realen Beschäftigungszuwächsen auf die gute konjunkturelle Lage reagiert (Aussagen zur Betriebsauslastung nach Gewerbegruppen siehe Anlage 9).

Die **durchschnittliche Reichweite der Auftragsbestände** als Indikator für die Auftragsreserven im Vorgriff auf das nächste Halbjahr ist ebenfalls gestiegen und liegt aktuell bei **5,8 Wochen** gegenüber 5,4 Wochen im letzten Halbjahr. Dieser Wert erreicht allerdings nicht den vom letzten vergleichbaren Frühjahr 2007 mit 6,7 Wochen, die allerdings ebenfalls aus dem Auftragsstau infolge der Anhebung der Mehrwertsteuer resultierten. Die Auftragsreserven, die insbesondere bei den am Bau tätigen Unternehmen mindestens drei Monate betragen sollten, stellen kein sicheres Zukunftspolster für die Unternehmen dar. Nur 17 Prozent aller Betriebe haben Planungssicherheit mit einem Auftragsvorlauf von drei bis über neun Monaten (Aussagen zum Zeitraum der Auftragsbestände siehe Anlage 10).

Entwicklung der Verkaufspreise

Verkaufspreise ziehen weiter an

Die Entwicklung der Verbraucherpreise in Deutschland zog im zweiten Halbjahr infolge der steigenden Bezugspreise für Energie und Rohstoffe sowie der allgemeinen Lebenshaltungskosten, insbesondere bei den Nahrungsmitteln, weiter an. Die gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise und die teilweise Verknappung von Material belasten die Unternehmen auf der Einkaufsseite.

Vor diesem Hintergrund haben die Unternehmen für das Weiterleiten der Bezugspreise an die Verbraucher kaum Spielräume. 26 Prozent der befragten Betriebe konnten in den letzten sechs Monaten ihre Verkaufspreise anheben. Mehr als die Hälfte aller Betriebe (55 Prozent) ließen ihre Verkaufspreise stabil und 19 Prozent der Betriebe konnten ihre Angebotspreise am Markt nicht durchsetzen. Für höhere Gewinnmargen der Unternehmen bestehen damit kaum Aussichten.

43 Prozent der Betriebe des **Kfz-Gewerbes** mussten ihre Verkaufspreise anheben. Eine Verbesserung der Ertragssituation geht damit aber nicht einher, da diese Betriebe die Vorgaben ihrer Markenhersteller an die Käufer nur durchleiten. Auch im **Nahrungsmittelgewerbe** mussten durch die gestiegenen Erzeugerpreise bei Milchprodukten und Getreideerzeugnissen weitere Preisanpassungen vorgenommen werden. 41 Prozent dieser Betriebe erhöhten ihre Verkaufspreise.

		gestiegen	gleich geblieben	gesunken
Herbst	2007	30 %	52 %	18 %
Frühjahr	**2008**	**26 % (29)**	**55 % ()**	**19 % (14)**
Erwartungen Herbst	2008	25 %	62 %	13 %

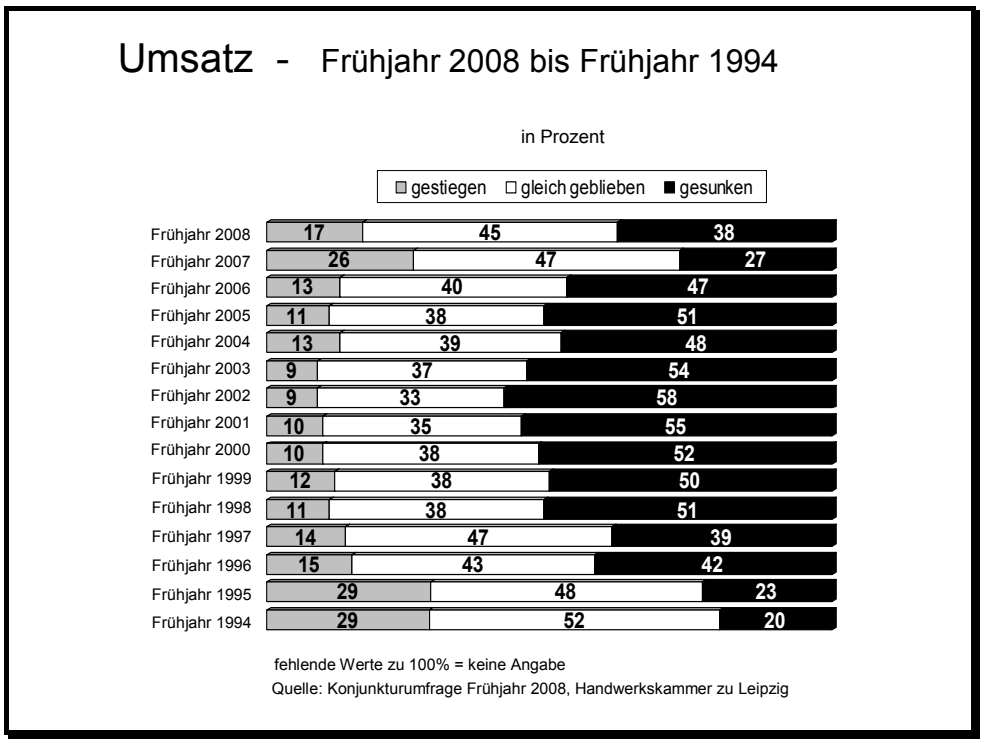
(Rest: keine Angaben)
(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2007)

Für das nächste Halbjahr erwartet nur noch ein Viertel aller Betriebe, darunter insbesondere aus dem Kfz- (42 Prozent) und dem Nahrungsmittelhandwerk (55 Prozent), ein weiteres Anziehen der Verkaufspreise (Aussagen zu Verkaufspreisen nach Gewerbegruppen siehe Anlage 14).

Entwicklung des Umsatzes

Umsätze im Handwerk gaben saisonüblich nach

Die Umsätze im Handwerk sanken stärker als noch im Frühjahr erwartet. 62 Prozent aller Betriebe berichten über gestiegene oder gleich bleibende Umsätze im letzten Halbjahr, gegenüber 63 Prozent im Herbst 2007. Umsatzeinbußen musste dagegen mehr als jeder dritte Betrieb (36 Prozent) hinnehmen. Der Saldo zwischen Betrieben mit Umsatzzuwächsen und Umatzrückgängen ist um −21 gegenüber −18 Prozentpunkten im Herbst saisonüblich angestiegen. Die Prognosen für das nächste Halbjahr sind verhalten optimistisch. Steigende oder gleich bleibende Umsätze erwarten drei Viertel aller Unternehmen (75 Prozent).



		gestiegen	gleich geblieben	gesunken
Herbst	2007	18 %	45 %	36 %
Frühjahr	**2008**	**17 % (12)**	**45 % (58)**	**38 % (30)**
Erwartungen Herbst	2008	14 %	61 %	26 %

(Rest: keine Angaben)
(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2007)

Während sich insbesondere in den Ausbaugewerben und den Handwerken für den gewerblichen Bedarf die Umsätze im letzten Halbjahr besser entwickelten, waren die am Konsum orientierten Handwerke, wie das Kfz-Gewerbe, die personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe und darüber hinaus auch das Gesundheitsgewerbe von Umsatzeinbußen betroffen. Stärkere Umsatzzuwächse erwarten im nächsten Halbjahr vor allem die Handwerke für den gewerblichen Bedarf. Im Bauhauptgewerbe und im Kfz-Gewerbe werden stärkere Umsatzeinbußen erwartet als in den übrigen Gewerbegruppen (Aussagen zum Umsatz nach Gewerbegruppen siehe Anlage 12).

Entwicklung der Investitionen

Investitionsneigung bleibt niedrig

Zwar ist die Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen im Jahresverlauf um +8,2 Prozent gestiegen, dennoch blieb die Investitionsbereitschaft im Handwerk weiter gering. Mehr als die Hälfte aller Unternehmen (58 Prozent) haben weniger oder keine Investitionen getätigt. Nur zwölf Prozent der Unternehmen investierten im letzten Halbjahr mehr. Damit bleibt das handwerkliche Investitionsvolumen auf dem Stand des Vorjahres.

Im **Gesundheitsgewerbe** hat die Investitionstätigkeit allerdings zugelegt. 27 Prozent dieser Betriebe haben mehr und 36 Prozent genau soviel wie im letzten Halbjahr investiert. Damit hat sich der erfreuliche Trend in dieser Gewerbegruppe fortgesetzt. Auch die Prognosen sehen günstig aus, 45 Prozent wollen mehr oder zumindest gleich viel investieren. In Erwartung der nächsten Stufe der Gesundheitsreform sollten dann die Unternehmen gut für die neuen Anforderungen gerüstet sein.

In allen anderen Gewerbegruppen ist das Investitionsklima eher verhalten beziehungsweise wurden mehrheitlich keine Investitionen getätigt. Das Auslaufen günstigerer AfA-Bedingungen zum Jahresende und die derzeit noch günstigen Finanzierungsmöglichkeiten die Investitionstätigkeit nicht angeregt.

		gestiegen	gleich geblieben	gesunken	keine
Herbst	2007	13 %	32 %	16 %	39 %
Frühjahr	**2008**	**12 % (9)**	**30 % (32)**	**18 % (14)**	**40% (45)**
Erwartungen Herbst	2008	11 %	32 %	14 %	43 %

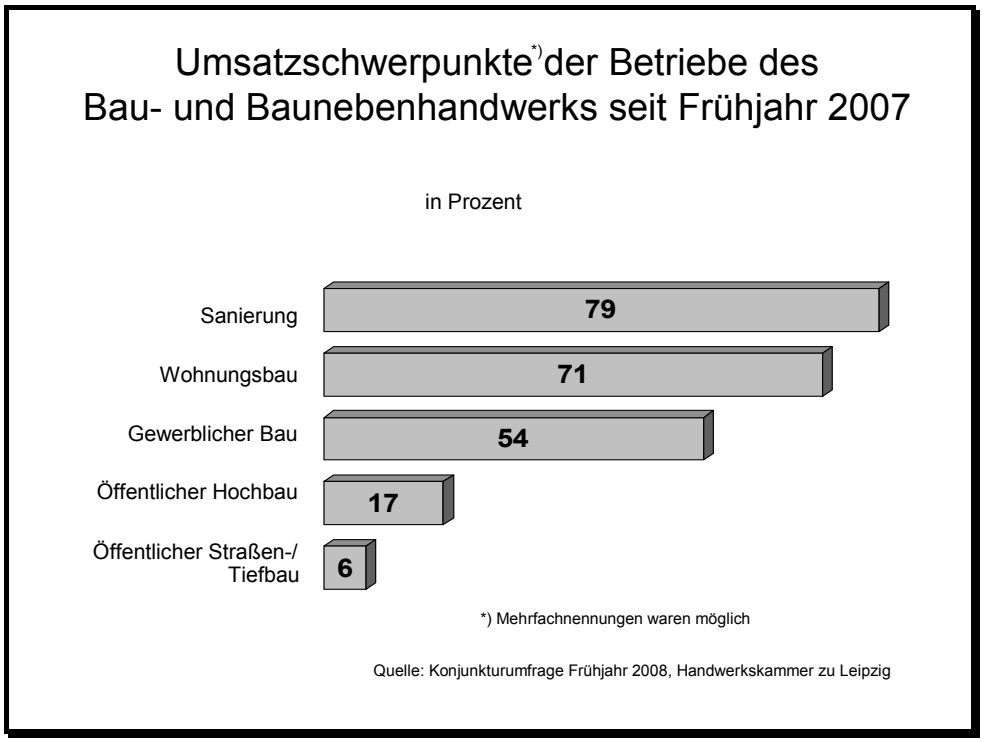
(Rest: keine Angaben)
(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2007)

Um nachhaltig in Ersatz- und vor allem in Erweiterungsinvestitionen zu tätigen, benötigen die Unternehmen eine längere Phase des konjunkturellen Aufschwungs. Die Investitionsabsichten für das nächste Halbjahr bleiben deshalb noch zurückhaltend bis verhalten. Die Anzahl der Betriebe, die mehr investieren wollen, liegt bei nur elf Prozent und auch die der Betriebe, die nicht oder weniger investieren wollen, verharrt 57 Prozent (Aussagen zu den Investitionen nach Gewerbegruppen siehe Anlage 13).

Umsatzschwerpunkte im Bauhandwerk

(Bauhaupt- und Ausbaugewerbe)

Die Bauumsätze haben sich innerhalb der Bausparten in Richtung Wohnungsbau und öffentlicher Hochbau geringfügig verschoben. Der Umsatzschwerpunkt im Bauhandwerk liegt aber mit 79 Prozent im Bereich der Sanierungen, wobei sich die Bautätigkeit in diesem Sektor um drei Prozentpunkte gegenüber dem letzten Halbjahr verringerte. Die Bautätigkeit im Wohnungsbau dagegen stieg um sechs Prozentpunkte auf 71 Prozent. Der Wirtschafts- und gewerbliche Bau stieg um sechs Prozentpunkte auf 54 Prozent. In den Sparten öffentlicher Hochbau (17 Prozent) und öffentlicher Straßen- und Tiefbau (sechs Prozent) ging die Bautätigkeit leicht zurück (Umsatzschwerpunkte im letzten Halbjahr im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe siehe Anlage 14).



		Wohnungs-bau	Gewerb-licher Bau	Öffentlicher Hochbau	Öffentlicher Straßen- und Tiefbau	Sanierung
Herbst	2007	65 %	48 %	19 %	7 %	82 %
Frühjahr	**2008**	**71 %(64)**	**54 %(48)**	**17 %(16)**	**6 % (7)**	**79 % (83)**
Erwartungen Herbst	2008	72 %	52 %	18%	6 %	79 %

(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2007)
(Mehrfachnennungen möglich)

Anlage 1.1

Branchenauswertungen

– Bauhauptgewerbe

		gut bzw. gestiegen	befriedigend bzw. gleichgeblieben	schlecht bzw. gesunken
			(Angaben in %)	

1. Beurteilung der Geschäftslage:

Herbst	2007	27	51	22
Frühjahr	**2008**	**26 (17)**	**48 (49)**	**25 (34)**
Erwartungen Herbst	2008	26	47	27

2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

Herbst	2007	19	62	19
Frühjahr	**2008**	**5 (2)**	**71 (55)**	**23 (43)**
Erwartungen Herbst	2008	6	80	14

3. Entwicklung des Umsatzes:

Herbst	2007	13	47	40
Frühjahr	**2008**	**13 (2)**	**48 (58)**	**39 (40)**
Erwartungen Herbst	2008	15	53	32

4. Entwicklung der Verkaufspreise:

Herbst	2007	22	48	30
Frühjahr	**2008**	**22 (19)**	**49 (56)**	**29 (26)**
Erwartungen Herbst	2008	17	64	19

5. Entwicklung der Investitionen:

Herbst	2007	9	31	60
Frühjahr	**2008**	**11 (8)**	**25 (25)**	**63 (67)**
Erwartungen Herbst	2008	10	30	60

(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2007)
(Rest: keine Angaben)

Anlage 1.2

Branchenauswertungen

– Ausbaugewerbe

		gut bzw. gestiegen	befriedigend bzw. gleichgeblieben	schlecht bzw. gesunken
			(Angaben in %)	

1. Beurteilung der Geschäftslage:

Herbst	2007	40	43	18
Frühjahr	**2008**	**42 (33)**	**38 (47)**	**20 (19)**
Erwartungen Herbst	2008	35	48	17

2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

Herbst	2007	13	69	18
Frühjahr	**2008**	**16 (4)**	**66 (84)**	**18 (12)**
Erwartungen Frühjahr	2008	8	80	11

3. Entwicklung des Umsatzes:

Herbst	2007	24	45	30
Frühjahr	**2008**	**24 (14)**	**46 (62)**	**30 (24)**
Erwartungen Herbst	2008	13	67	21

4. Entwicklung der Verkaufspreise:

Herbst	2007	23	55	22
Frühjahr	**2008**	**25 (23)**	**53 (63)**	**22 (14)**
Erwartungen Herbst	2008	25	61	14

5. Entwicklung der Investitionen:

Herbst	2007	10	31	59
Frühjahr	**2008**	**11 (9)**	**31 (32)**	**58 (59)**
Erwartungen Herbst	2008	10	35	55

(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2007)
(Rest: keine Angaben)

Anlage 1.3

Branchenauswertungen

– Handwerke für den gewerblichen Bedarf

		gut bzw. gestiegen	befriedigend bzw. gleichgeblieben	schlecht bzw. gesunken
			(Angaben in %)	

1. Beurteilung der Geschäftslage:

Herbst	2007	53	38	9
Frühjahr	**2008**	**41 (31)**	**42 (58)**	**16 (11)**
Erwartungen Herbst	2008	37	52	11

2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

Herbst	2007	24	67	9
Frühjahr	**2008**	**22 (9)**	**66 (76)**	**12 (15)**
Erwartungen Herbst	2008	14	76	10

3. Entwicklung des Umsatzes:

Herbst	2007	36	49	16
Frühjahr	**2008**	**27 (27)**	**44 (51)**	**29 (22)**
Erwartungen Herbst	2008	23	59	18

4. Entwicklung der Verkaufspreise:

Herbst	2007	29	58	13
Frühjahr	**2008**	**23 (29)**	**58 (60)**	**20 (11)**
Erwartungen Herbst	2008	24	59	17

5. Entwicklung der Investitionen:

Herbst	2007	22	53	24
Frühjahr	**2008**	**18 (16)**	**43 (50)**	**39 (34)**
Erwartungen Herbst	2008	11	44	55

(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2007)
(Rest: keine Angaben)

Anlage 1.4

Branchenauswertungen

– Kfz-Gewerbe

		gut bzw. gestiegen	befriedigend bzw. gleichgeblieben	schlecht bzw. gesunken
			(Angaben in %)	

1. Beurteilung der Geschäftslage:

Herbst	2007	24	45	31
Frühjahr	**2008**	**13 (24)**	**52 (44)**	**36 (32)**
Erwartungen Herbst	2008	13	59	29

2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

Herbst	2007	5	84	12
Frühjahr	**2008**	**4 (2)**	**70 (74)**	**27 (23)**
Erwartungen Herbst	2008	9	77	14

3. Entwicklung des Umsatzes:

Herbst	2007	7	35	58
Frühjahr	**2008**	**4 (14)**	**30 (43)**	**66 (43)**
Erwartungen Herbst	2008	9	57	34

4. Entwicklung der Verkaufspreise:

Herbst	2007	50	43	7
Frühjahr	**2008**	**43 (54)**	**50 (37)**	**7 (10)**
Erwartungen Herbst	2008	42	51	8

5. Entwicklung der Investitionen:

Herbst	2007	17	21	62
Frühjahr	**2008**	**9 (7)**	**22 (32)**	**69 (61)**
Erwartungen Herbst	2008	7	30	63

(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2007)
(Rest: keine Angaben)

Anlage 1.5

Branchenauswertungen

– Nahrungsmittelgewerbe

		gut bzw. gestiegen	befriedigend bzw. gleichgeblieben	schlecht bzw. gesunken
			(Angaben in %)	

1. Beurteilung der Geschäftslage:

Herbst	2007	17	42	42
Frühjahr	**2008**	**17 (25)**	**63 (42)**	**21 (33)**
Erwartungen Herbst	2008	13	71	17

2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

Herbst	2007	0	100	0
Frühjahr	**2008**	**8 (8)**	**75 (83)**	**17 (8)**
Erwartungen Herbst	2008	0	96	4

3. Entwicklung des Umsatzes:

Herbst	2007	25	33	42
Frühjahr	**2008**	**17 (17)**	**54 (58)**	**29 (25)**
Erwartungen Herbst	2008	13	67	21

4. Entwicklung der Verkaufspreise:

Herbst	2007	75	25	0
Frühjahr	**2008**	**41 (83)**	**59 (17)**	**0 (0)**
Erwartungen Herbst	2008	55	45	0

5. Entwicklung der Investitionen:

Herbst	2007	0	33	67
Frühjahr	**2008**	**18 (8)**	**27 (25)**	**55 (66)**
Erwartungen Herbst	2008	0	32	68

(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2007)
(Rest: keine Angaben)

Anlage 1.6

Branchenauswertungen

– Gesundheitsgewerbe

		gut bzw. gestiegen	befriedigend bzw. gleichgeblieben	schlecht bzw. gesunken
			(Angaben in %)	

1. Beurteilung der Geschäftslage:

Herbst	2007	22	33	44
Frühjahr	**2008**	**36 (22)**	**36 (44)**	**27 (33)**
Erwartungen Herbst	2008	27	45	27

2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

Herbst	2007	11	78	11
Frühjahr	**2008**	**27 (11)**	**64 (89)**	**9 (0)**
Erwartungen Herbst	2008	18	73	9

3. Entwicklung des Umsatzes:

Herbst	2007	22	22	56
Frühjahr	**2008**	**18 (22)**	**27 (56)**	**55 (22)**
Erwartungen Herbst	2008	9	73	27

4. Entwicklung der Verkaufspreise:

Herbst	2007	33	56	11
Frühjahr	**2008**	**9 (9)**	**64 (88)**	**27 (13)**
Erwartungen Herbst	2008	18	55	27

5. Entwicklung der Investitionen:

Herbst	2007	44	22	33
Frühjahr	**2008**	**27 (11)**	**36 (22)**	**37 (66)**
Erwartungen Herbst	2008	27	18	55

(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2007)
(Rest: keine Angaben)

Anlage 1.7

Branchenauswertungen

– Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

		gut bzw. gestiegen	befriedigend bzw. gleichgeblieben	schlecht bzw. gesunken
			(Angaben in %)	

1. Beurteilung der Geschäftslage:

Herbst	2007	24	7	17
Frühjahr	**2008**	**16 (20)**	**60 (66)**	**24 (15)**
Erwartungen Herbst	2008	13	71	16

2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

Herbst	2007	10	80	10
Frühjahr	**2008**	**8 (2)**	**77 (90)**	**15 (7)**
Erwartungen Herbst	2008	6	89	6

3. Entwicklung des Umsatzes:

Herbst	2007	2	56	41
Frühjahr	**2008**	**4 (7)**	**51 (68)**	**45 (24)**
Erwartungen Herbst	2008	11	58	30

4. Entwicklung der Verkaufspreise:

Herbst	2007	35	63	3
Frühjahr	**2008**	**25 (35)**	**72 (65)**	**4 (0)**
Erwartungen Herbst	2008			0

5. Entwicklung der Investitionen:

Herbst	2007	13	25	63
Frühjahr	**2008**	**9 (10)**	**31 (31)**	**60 (59)**
Erwartungen Herbst	2008	17	26	57

(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2007)
(Rest: keine Angaben)